

Schweres Hochwasser in Thüringen jährt sich am 24./25. November

Vor 120 Jahren, am 24. und 25. November 1890 kam es in vielen Flussgebieten Thüringens zu katastrophalen Hochwassern. Das Ereignis von 1890 gehört an der Saale zu den schwersten Hochwassern der letzten 250 Jahre. Wesentliche Ursache waren dreitägige, äußerst ergiebige Regenfälle. Im Verlauf des Hochwassers kam es, nicht zuletzt infolge von Deichbrüchen, beispielsweise an der Werra, Hörsel, Schleuse, Schwarza und Saale zu großflächigen Überschwemmungen. Schwer betroffen wurden Jena und Meiningen. In beiden Städten erreichte das Wasser den Marktplatz. Allein in den Dörfern Wenigenjena und Kamsdorf wurden über 50 Gebäude zerstört. Tragischer Weise waren dort auch Menschenleben zu beklagen.

Auch die Schadensbilanz war nach dem Novemberhochwasser 1890 in Thüringen von katastrophalem Ausmaß. Außergewöhnlich viele Gebäude waren eingestürzt oder so stark beschädigt, dass sie abgerissen werden mussten. Noch Wochen nach dem Ereignis war der Straßen- und Eisenbahnverkehr nur eingeschränkt möglich. Das Wasser hatte viele Wege, Gleisanlagen und Brückenpfeiler unterspült. Stumme „Zeugen“ der damaligen Abflussextrême sind Hochwassermarken, die seinerzeit, z. T. durch behördliche Anordnung, an vielen Gebäuden, Brücken und Mauern in Thüringen angebracht worden sind. So zeigen beispielsweise Marken an der Saale in Saalfeld, Kahla oder Camburg, aber auch an der Werra in Themar, Meiningen oder Breitungen die Rekordwasserstände vom 24. und 25. November 1890 an. Sie sollten als Kleindenkmale vor Beschädigung oder Zerstörung bewahrt werden.

Das Hochwasser von 1890 war auch Ausgangspunkt der Planungen für die Talsperren Bleiloch und Hohenwarte, die zusammen mit den anderen Talsperren der Saale-Kaskade noch heute das größte Talsperrensystem Deutschlands darstellen und eine große Bedeutung für den Hochwasserschutz haben. Nach Vollendung der Talsperre Bleiloch war diese vorübergehend sogar die größte Talsperre Europas (215 Mio. m³).

Angesichts der enormen Schäden vor 120 Jahren sowie jüngster Hochwasserkatastrophen im Nachbar-Freistaat Sachsen und in Brandenburg ist es wichtig, an vergangene schwere Hochwasser auch in Thüringen zu erinnern und das Bewusstsein für derartige Naturereignisse bei den Bürgern wach zu halten. Deshalb wird das Hochwasserrisikomanagement jetzt auch auf europäischer Ebene großgeschrieben. In einem ersten Schritt zur Umsetzung der EU-Hochwasser-Risikomanagement-Richtlinie (HWRM-RL) wird auch der Freistaat Thüringen bis zum 22.12.2011 die Flächen, für die ein signifikantes Hochwasserrisiko besteht, an die EU-Kommission melden. Dabei ist u. a. zu berücksichtigen, ob schwere Hochwasser der Vergangenheit in den jeweiligen Gebieten heute noch schadbringende Wirkung hätten.